

PRESSEMITTEILUNG

KulturGilde zur Rentenkommission: Rentenpflicht für Selbstständige darf nicht zur Armutsfalle werden

KulturGilde fordert realistische Schutzmechanismen für Solo-Selbstständige, Freiberufler und Kleinstunternehmer

Nürnberg, 23.06.2026 – Die KulturGilde warnt davor, Selbstständige im Zuge der Rentenreform pauschal in neue Pflichtsysteme einzubeziehen, ohne ihre tatsächliche wirtschaftliche Lage zu berücksichtigen. Eine bessere Altersabsicherung sei notwendig. Sie müsse aber zu den realen Arbeits- und Einkommensbedingungen von Solo-Selbstständigen, Freiberufler und Kleinstunternehmer passen.

Gerade in der Kultur- und Kreativwirtschaft arbeiten viele Menschen seit Jahren mit unsicheren Einnahmen, knappen Rücklagen und steigenden Fixkosten. Projekte werden verschoben oder gestrichen, Auftraggeber zahlen verspätet, Budgets sinken. Gleichzeitig steigen Mieten, Energiepreise, Kranken- und Pflegeversicherung, Software-, Reise- und Raumkosten.

„Wer Selbstständige sozial absichern will, darf sie nicht behandeln wie Angestellte ohne Arbeitgeber“, sagt Roland Weiniger, Vorsitzender der KulturGilde e.V. „Eine Rentenpflicht kann sinnvoll sein. Aber sie muss so gebaut sein, dass sie Existenzen stabilisiert und nicht zusätzlich gefährdet. Wer unregelmäßige Einnahmen hat, braucht flexible Beiträge, einfache Anpassungen und echte Schutzmechanismen.“

Besonders kritisch sieht die KulturGilde die geplante kapitalgedeckte Zusatzkomponente. Wenn abhängig Beschäftigte einen Teil selbst zahlen und ein weiterer Anteil vom Arbeitgeber kommt, stellt sich bei Selbstständigen eine zentrale Frage: Wer übernimmt den Arbeitgeberanteil?

„Eine zusätzliche Pflichtkomponente darf nicht bedeuten: Wer keinen Arbeitgeber hat, zahlt doppelt“, so Weiniger. „Das wäre keine moderne Rentenpolitik, sondern eine stille Verlagerung sozialer Risiken auf diejenigen, die ohnehin am wenigsten Puffer haben.“

Die KulturGilde fordert deshalb eine einkommensabhängige, flexible und bürokratiearme Ausgestaltung. Beiträge müssen sich am tatsächlichen Jahreseinkommen orientieren. Bei Auftragsausfällen, Krankheit, saisonalen Schwankungen, Krisen oder Zahlungsausfällen braucht es schnelle und einfache Anpassungsmöglichkeiten. Außerdem muss gelten: Wer einzahlt, muss im Alter spürbar mehr haben als reine Grundsicherung.

Die Rentenreform muss aus Sicht der KulturGilde mit einer Reform der Künstlersozialkasse zusammengedacht werden. Viele hybride Kreativberufe fallen heute durch das Raster, obwohl sie überwiegend kreative Leistungen erbringen. Gleichzeitig entstehen für Selbstständige und Auftraggeber erhebliche Abgrenzungs- und Nachweispflichten.

Die Debatte betrifft nicht nur die Kultur- und Kreativwirtschaft. Ähnliche Probleme haben viele prekäre Selbstständige und Kleinunternehmer:innen: Paket- und Kurierfahrer, mobile Friseur, Kosmetiker, freie Dozent, Nachhilfeanbieter, Eventdienstleister, kleine Handwerks- und Servicedienstleister oder Subunternehmer in engen Auftraggeberstrukturen.

Die KulturGilde fordert die Bundesregierung auf, vor einer gesetzlichen Umsetzung einen eigenen Dialog mit Solo-Selbstständigen, Freiberufler und kleinen Unternehmen zu führen.

Kernforderung der KulturGilde: Altersvorsorge für Selbstständige ja – aber realistisch, einkommensabhängig, auftraggebergerecht und ohne neue Überforderung derjenigen, die schon heute kaum Rücklagen bilden können.

Über die KulturGilde

Die KulturGilde ist ein Verband der Kultur- und Kreativwirtschaft. Sie vertritt die Interessen von Kreativen, Kulturschaffenden, Freiberufler, Solo-Selbstständigen, kleinen Unternehmen und Netzwerken der Branche. Ziel der KulturGilde ist es, die Kultur- und Kreativwirtschaft als wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Faktor sichtbar zu machen und bessere Rahmenbedingungen für kreative Arbeit, Innovation und Selbstständigkeit zu erreichen.

Pressekontakt

KulturGilde e.V. Roland Weiniger
E-Mail: roland.weiniger@kulturgilde.de

Tel. 017656773291
Web: www.kulturgilde.de

Roland Weiniger, Vorsitzender der KulturGilde, steht für Interviews, O-Töne und Hintergrundgespräche zur Verfügung.